



Zerschlagen!

Für die ›Rettung‹ von manroland zahlen die Mitarbeiter einen hohen Preis: Etwa 2.000 Arbeitsplätze fallen weg

Die manroland AG hatte am 25. November die Eröffnung des Insolvenzverfahrens beantragt, nachdem die Verhandlungen mit einem potenziellen Investor »auf der Zielgeraden gescheitert« seien. Als Auslöser für die Insolvenz nannte das Unternehmen den erneuten Einbruch im Auftragseingang. Nach einer Erholung zu Beginn des Jahres 2011 habe sich das Marktumfeld bis zum Sommer erneut verschlechtert.

Unter der Regie des Wirtschaftsprüfers Werner Schneider wurde der Geschäftsbetrieb von manroland in der Insolvenz aufrechterhalten. Über den Jahreswechsel hinaus wurde dabei spekuliert, ob manroland als Ganzes gerettet werden könne, oder ob Rollen- und Bogenbereich aufgesplittet würden. Für die Beantwortung der Frage blieb dem Insolvenzverwalter Zeit bis Ende Januar 2012. Am 18. Januar präsentierte er dem Gläubigerbeirat zwei Bieterkonzepte und äußerte sich dahin gehend, dass aufgrund des Verhandlungsstandes mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon auszugehen sei, dass ein Fortbestand der drei Standorte in Augsburg, Offenbach und Plauen durch einen Verkauf gesichert werden könne. Damit wurden die Erwartungen der manroland-Mitarbeiter erhöht, die auf den

Erhalt des ganzen Konzerns gesetzt hatten. Zwischenzeitlich hatten sich die Alt-Eigner der manroland AG, MAN und Allianz, an einer Auffanggesellschaft für manroland-Mitarbeiter beteiligt. 24 Mio. € wurden für Transfergesellschaften zur Verfügung gestellt. Was bitter nötig war, wie die weitere Entwicklung zeigte.

manroland ist zerschlagen

Denn inzwischen ist der einst stolze Konzern in drei Teile zerschlagen. Der kalifornische Finanzinvestor Platinum Equity hatte für die Übernahme des gesamten Konzerns geboten, ging jedoch leer aus.

Stattdessen hat die Lübecker Possehl-Gruppe die Fertigung der Rotationsmaschinen in Augsburg übernommen. Die Possehl-Gruppe umfasst rund 140 Gesellschaften, die in mehr als 30 Ländern im Jahr 2011 einen Umsatz von 2,5 Mrd. € erzielten. Im letzten Jahr hatte Possehl übrigens auch den ebenfalls aus Augsburg stammenden Mailroom-Anbieter Böwe Systec aus der Insolvenz übernommen.

Possehl hat sich damit im Grunde genommen die Rosine aus dem insolventen Konzern herausgepickt, denn der Rollenbereich, der jetzt als ›manroland web systems GmbH‹ firmiert, steht wesentlich besser da als der Bogenbereich. Die Produktpalette

Zuerst war von einem neuen Großaktionär bei manroland die Rede, dann von einem Schlusstrich, den die Allianz unter ihr Engagement beim Druckmaschinenhersteller ziehen wollte, dann ging manroland in die Insolvenz. Inzwischen ist der Konzern zerschlagen, für Augsburg und Offenbach wurden Investoren gefunden. Bogen und Rolle gehen nun getrennte Wege.

Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay





ist modern und wettbewerbsfähig, zudem hält man im Rollenakzidenzdruck einen weltweiten Marktanteil von rund 35%. Anders im Bogenbereich: Hier ging der Marktanteil auf zuletzt 9% zurück, was von Insidern auf die teilweise veraltete Produktpalette aus Offenbach zurückgeführt wird.

Erfolgreich in Runde Zwei

Für Offenbach ging die Investorensuche also in die zweite Runde. Zunächst sollte der Bogenbereich in eine Gesellschaft eingebracht werden, an der leitende Vertriebsmanager und der Insolvenzverwalter beteiligt sein sollten. Nach Spekulationen über eine Lösung, bei der Investoren aus China gehandelt wurden und sich auch KBA wieder ins Gespräch gebracht hatte, wurde am 1. Februar für den manroland-Standort ein Investor gefunden: Die britische Engineering-Gruppe Langley Holdings aus England übernimmt sämtliche Produktionsanlagen, die Immobilien sowie die internationale Vertriebsorganisation in mehr als 40

Ländern, die bisher im Wesentlichen für den Bogendruck gearbeitet hat. Der Bogendruckmaschinenhersteller trägt nun den Namen ›manroland sheetfed GmbH‹.

Langley führt bereits zwei Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau: die Piller Gruppe in Osterode und die Claudius Peters Gruppe in Buxtehude. 2011 erzielte die Langley Holdings mit ihren vier Divisionen einen Umsatz von 500 Mio. € und ein Ergebnis von 76 Mio. €.

2.000 Mitarbeiter müssen gehen

Inzwischen liegen auch genaue Zahlen vor, wie viele Arbeitsplätze die Insolvenz samt Zerschlagung gekostet hat. In Augsburg bleiben 1.510 Mitarbeiter, 741 mussten gehen; in Offenbach werden 824 Arbeitsplätze erhalten, 947 Mitarbeitern gekündigt; in Plauen verloren 346 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz, während 320 Stellen erhalten bleiben.

Der Standort Plauen soll als eigene Gesellschaft fungieren und via Liefervertrag an Augsburg gebunden werden. Possehl wolle sich auch

dort beteiligen, was aber noch nicht vertraglich gesichert ist.

»Augsburg und Offenbach wurden nie als Einheit betrachtet«, kommentiert Insolvenzverwalter Werner Schneider die Trennung, die er nicht als Zerschlagung sieht. »Nun wird vollzogen, was bisher gelebt worden ist«. Der Kaufpreis für die beiden Gesellschaften soll deutlich mehr als 100 Mio. € betragen haben.

Langfristige Perspektiven

»Es war unser Ziel, manroland an Investoren zu verkaufen, die an einer langfristigen Fortführung interessiert sind«, erklärte Werner Schneider gegenüber unserer Redaktion. Als wesentliche Entscheidungskriterien nannte er unter anderem die schnelle Umsetzbarkeit der Verträge mit den Investoren. Mit anderen Bewerbern sei man noch nicht einmal in die Nähe eines unterschriftsreifen Vertrags gekommen.

Die beiden neuen Gesellschafter gelten als Investoren mit langfristiger Perspektive.

Einige Fragezeichen bleiben

Nun ist es ja nicht so, dass sich die Marktbedingungen für den Druckmaschinenbau durch die Insolvenz von manroland oder über den Jahreswechsel verbessert hätten, doch gehen die beiden Investoren zuversichtlich in den Wettbewerb.

Dennoch bleibt als Fragezeichen, warum ausgerechnet zwei Mischkonzerne nun in einen Markt einsteigen wollen, der ihnen erstens fremd ist und der zweitens aus heutiger Sicht nicht gerade als Wachstumsmarkt bezeichnet werden kann.

Die Chance sehen die beiden Investoren vor allem darin, dass man mit bereinigten Bilanzen an den Start gehen könne. Dabei wird für den Rollenbereich mit einem Umsatz von 300 Mio. € und für Sheetfed mit 350 bis 400 Mio. € kalkuliert.

Weiter fortgeführt werden soll auch die Kooperation von manroland web systems mit Océ im Bereich des Digitaldrucks.

► www.manroland.com



RAPID
TRANS UT

Unsere Schnellste!



Zusammentragen · Broschürenfertigung

Neues,
dynamisches Design

Höhere
Produktivität

Automatische
Formatumstellung

Duplex

MKW

www.mkwgmbh.de

**Graphische
Maschinen**

MKW Graphische Maschinen GmbH · D-56766 Ulmen · Am Weiher · Telefon +49 (0)2676 93050